

München, 30.11.87

Sehr geehrter Herr Prof. Wandland,

ich bin ein wenig ratlos ob Ihres langen Schweigens. Ich kann nur hoffen, daß Sie die familiären Sorgen in Griff bekommen haben.

Vor einigen Wochen war H.H. Pater Mallach hier und hat mich gebeten, ihm bei der Weiterführung seiner pastoralen Verpflichtungen insoweit behilflich zu sein, daß ich mit Ausschau halte nach einem potentiellen Nachfolger, der auch sein Depositum an Büchern mitverwaltet oder das Personen zugänglich macht, die die gesammelten Werke zwecks Studium benötigen würden. Was diesen letzteren Punkt betrifft, so weiß ich, daß Sie letzten Jahres (?) zum Erben eingesetzt wurden; P. Mallach schwebt aber nun eine andere Form der Bewahrung seines Bücherfundus vor. Ich habe mich inzwischen mit meinem Bruder, der Jurist ist, beraten und mit ihm die möglichen Weitergabeverfahren besprochen. Würden Sie ad personam das Erbe bekommen, wäre damit die Zahlung der enormen Erbschaftssteuer verbunden (ca 1/4 des ermittelten Wertes). Eine Stiftung wäre rechtlich zu kompliziert. Außerdem müßten Gelder für den Unterhalt bzw. die Durchführung des Stiftungszweckes vorhanden sein. Das ist nicht der Fall. Blicke ein gemeinnütziger Verein übrig, dem H.H. P. Mallach seine Bibliothek gleichsam als Betriebskapital zuführt. Damit sind dann keinerlei Kosten (bzw. Steuern) verbunden, wenn die Übereignung an den Verein zur Erfüllung des Vereinszweckes ^{zu Lebzeiten} geschähe. Zur Vereinsgründung sind sieben Personen erforderlich, und da müßte P. Mallach eben sieben Personen seines Vertrauens benennen. Ich kann mir denken, daß Sie - falls es zu einer solchen Regelung käme - in diesem Verein die hervorragendste Position einnehmen könnten, zumal man ja den Zweck dieses Vereins so definieren könnte, daß er sich insbesondere der Förderung der kath. Religion durch wissenschaftliche und theologische Veröffentlichungen widmete.

In der Hoffnung, daß dieser Vorschlag Ihre Zustimmung findet, verbleibe ich einstweilen mit vielen Grüßen, auch an Ihre Frau Gemahlin. Falls Sie es für nötig erachten, bin ich auch gerne zu einem Besuch bei Ihnen in Esslingen bereit. Man könnte dann auch besprechen, wie man im Kirchenkampf weiter verfahren sollte.

Ihnen einen ruhigen und besinnlichen Advent wünschend verbleibe ich mit sehr ergebenen Grüßen